

K

KULTUR REGION

News

MALOJA

Kulturpreisfeier für Bruno Ritter und Jessica Zuan

In der Mehrzweckhalle von Maloja findet morgen Freitag, 7. Februar, um 18 Uhr die Verleihung der diesjährigen Kulturpreise der Region Maloja statt, zu der die Bevölkerung eingeladen ist. Der Bergeller Maler und Illustrator Bruno Ritter, der sein Atelier in Chiavenna hat, wird mit dem Anerkennungspreis in Höhe von 10 000 Franken geehrt. Seine Laudatio hält der Kurator David Wille. Der Förderpreis der Region mit 5000 Franken geht an die im Oberengadin aufgewachsene Lyrikerin Jessica Zuan, die heute in Barcelona lebt. Sie wird vom Romanisch-Professor Rico Valär geehrt. Das Trompetenquartett Motre umrahmt die Feier musikalisch. (red)

ST. MORITZ

Matto Barfuss mit Kunst und Film aus seinem Schaffen in Afrika



Vor zwei Jahren stellte der Künstler und Filmregisseur Matt Barfuss seinen Kinofilm «Maleika» erstmals in St. Moritz vor. Jetzt kehrt er mit einer Kunstsammlung und seiner neuen Show und neuen Filmen ins Forum Paracelsus in St. Moritz Bad zurück. Morgen Freitag, 7. Februar, um 16 Uhr und am Samstag, 8. Februar, um 10 Uhr stellt Barfuss Kunstwerke vor, die er fast ausschliesslich im Engadin schuf. Barfuss lebt sechs Monate im Jahr im afrikanischen Busch und begleitet vor allem die grossen Katzen mit der Filmkamera und dem Zeichenstift sowie Pinsel. An beiden Ausstellungstagen zeigt der Künstler auch sein neues Filmwerk «Geister der Savanne» über die Leoparden Afrikas. (red)

PONTRESINA

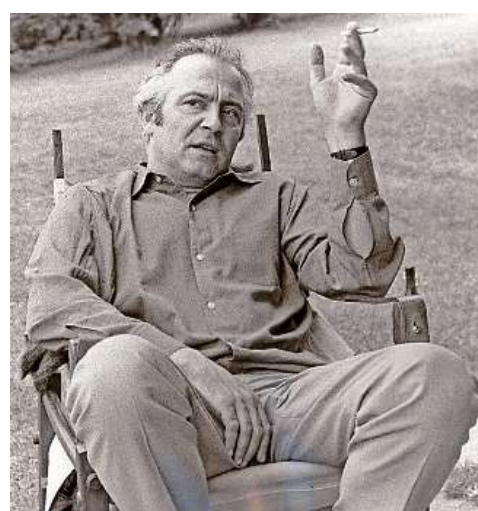
Künstlergespräch mit Virginia Flemming bei Plattner&Plattner

In der Kunstgalerie Plattner & Plattner in Pontresina findet morgen Freitag, 7. Februar, um 17 Uhr ein Gespräch mit der Künstlerin Virginia Flemming statt, welche zurzeit ihre Ausstellung «Step Inside a Magical World» zeigt. Sie gibt Einblick in ihr Denken über den Zauber der Natur, über Fantasie, Inspiration und die Faszination von Insekten und Vögeln. (red)

SCHIERS

Toby Meyer erzählt «Mini Gschicht mit Gott» in der katholischen Kirche

Der christliche Singer-Songwriter Toby Meyer gibt morgen Freitag, 7. Februar um 19.30 Uhr ein Konzert in der katholischen Kirche Schiers. Mit seinem aktuellen Album «Freiheit – Mini Gschicht mit Gott» ist er laut Mitteilung in der Schweizer Album Hitparade auf Platz 22 eingestiegen und nun mit über 300 Konzerten auf Tournee. Zwölf brandneue Songs erzählen von seiner Lebensgeschichte. Die Kraft der Worte und der Töne kommt aus seinem tiefen Glauben heraus. Toby Meyers Sound ist unverkennbar, sein Lied «Immer und überall» in der Schweizer Kirchenlandschaft zu einem Klassiker geworden. Den Song «Up to Faith» hat er vor dem gefüllten Bundesplatz in Bern gesungen. Mit seinen Auftritten unterstützt Toby Meyer die Arbeit des Kinderhilfswerkes Compassion Schweiz mit dem Ziel, Kinder aus der Armut zu befreien. (red)



Markant und solide: Das Gewerbeschulhaus in Chur (oben) und die evangelische Kirche von Passugg gelten als zwei der besten Bauten von Andres Liesch, hier in einer Aufnahme von 1955.

Bilder Nachlass Andres Liesch

Er holte die Moderne nach Graubünden

Heute vor 30 Jahren ist Andres Liesch gestorben, der wichtigste Architekt seiner Generation. Seine öffentlichen Bauten prägen bis heute den Kanton.

von Daniel Walser*

Die Architektengeneration um Andres Liesch suchte einen Weg aus der beengten Welt nach dem Zweiten Weltkrieg zu finden. Die Architektur des Landstils war ihnen zu kleinteilig und zu stark nach innen gewandt. Die Architekten suchten die moderne Welt nach Graubünden zu holen, den Kanton zu erneuern und zu modernisieren. Ein grosser Teil der kommunalen und kantonalen Bauten, die wir bis heute nutzen, wurden in dieser Zeit errichtet. Dazu zählt auch der Ausbau des

Nationalstrassennetzes wie der A13 ins Misox.

Immer in Zürich und Chur

Der 1927 geborene Liesch besuchte die Kantonsschule in Chur und studierte von 1948 bis 1952 an der ETH Zürich Architektur bei Hans Hoffmann, dem Chefarchitekten der Schweizerischen Landesausstellung von 1939. Bei Hoffmann war er anschliessend auch Assistent. 1956 eröffnete er Büros in Zürich und Chur. Liesch hielt es zeitlebens so: In Zürich plante und entwickelte er die Entwürfe, in Chur liess er diese ausführen.

Für Liesch war die innenräumlich skulpturale Architektur von

Frank Lloyd Wright vorbildlich. 1952, im Jahr seines Abschlusses an der ETH, wurde das Werk des amerikanischen Architekten im Kunsthaus in Zürich vorgestellt. Diese Ausstellung machte auf viele junge Architekten prägenden Eindruck, auch auf Liesch. Bei seinem eigenen Wohnhaus in Zürich (1971/72) treten diese Einflüsse in der räumlichen Disposition und der Schaffung von Blickbezügen offensichtlich zutage.

Ein Meisterwerk ist die evangelische Kirche in Passugg (1971/72). Sie schafft einen skulpturalen Innenraum und moduliert diesen durch eine fein abgestimmte Beleuchtung durch natürliches und

Anerkennung als Kulturgut

Liesch war ein aussergewöhnlich begabter Architekt. Seine öffentlichen Bauten bilden in ihrer soliden und kraftvollen Bauweise bis heute wichtige Ankerpunkte der Infrastruktur im Kanton und sind es Wert, als Kulturgut anerkannt zu werden. Seine Wohnhäuser sind zeitlos und überraschen mit räumlicher Brillanz. Bei den nun anstehenden Sanierungen gebührt ihnen eine angemessene Wertschätzung und Sorgfalt.

* Daniel Walser ist Professor am Institut für Bauen im alpinen Raum an der Fachhochschule Graubünden. Sein Schwerpunkt sind Architekturgeschichte sowie zeitgenössische Architektur.

Die Romanen und das Meer

«Vom Seeman, der nie abreist» – Corin Curschellas und ihre Rodas interpretieren zusammen mit Tumasch è und Andi Schnoz in Ilanz Meereslieder. Dazwischen liest Benedetto Vigne.

Musik und Texte zum Thema Meer – an den letzten Dis da Litteratura in Domat/Ems stand eine entsprechende Collage im Mittelpunkt. Am Samstag wird diese spielerische Revue nochmals aufgeführt, im Cinema sil Plaz zu Ilanz. Der Titel der Show lautet «Dal mariner chi mai nu va»; es handelt sich um eine Zeile aus der Ballade von Arnold Rauch, ein Lied, das die grosse rätoromanische Distanz zum Meer besingt.

Super-Group

Daneben ertönen etwa Charles Trenets klassisches Chanson «Lamer», der alte deutsche Schlager



Seeluft: (von links) Andi Schnoz, Patricia Draeger, Corin Curschellas, Tumasch è und Barbara Gisler treten im Cinema sil Plaz auf.

Pressebild

«Deine Heimat ist das Meer» oder das ins Surmeirische übersetzte «Yellow Submarine» der Beatles. Diesen musikalischen Teil interpretiert eine Art romanische «Super-Group» bestehend aus den Rodas von Corin Curschellas, dem surselvischen Chantautor Tumasch è und dem Jazzgitarristen Andi Schnoz aus Disentis.

Zwischen den Songs liest Benedetto Vigne jeweils kurze romanische Meerestexte, darunter ein surselvischer Reisebericht von 1864.

«Dal mariner chi mai nu va». Samstag, 8. Februar, 20.15 Uhr. Cinema sil Plaz, Ilanz